

ERLÄUTERUNG VORENTWURF

Gesamtkonzept

Die Neugestaltung der Hauptstraße ist das zentrale Projekt zur Erneuerung der Altstadt Meckenheims. Die Konzeption des Vorentwurfes baut auf dem 1. Preis des Wettbewerbes ‚Rahmenplan für die Meckenheimer Altstadt‘ aus 2009 auf und entwickelt dessen zentrale Leitideen weiter:

Leitbild des Entwurfes ist die Herausarbeitung der Qualitäten der unterschiedlichen Teilräume bei gleichzeitigem Fokus auf die Herstellung von Zusammenhängen im Sinne von teilräumlicher Individualität bei gesamt-räumlicher Identität. Ausgangspunkt des Entwurfes ist die Qualifizierung der Platzräume des Kirchplatzes und des Marktplatzes. Beide Platzanlagen definiert der Wettbewerb durch Einfügung von Neubauten neu. Die Platzanlagen als Orte des Aufenthaltes beziehen jeweils die Hauptstraße in die Platzgestaltung mit ein. Im Nachgang zum Wettbewerb wurde eine dritte Variante Kirchplatz ohne Neubebauung, aber unter Wahrung der wesentlichen freiraumplanerischen Elemente des Wettbewerbsentwurfes entwickelt.

Die gestalteten Plätze unterbrechen den Verkehrsfluss auf der Hauptstraße, die ihre Widmung als Landesstraße verliert nach dem Prinzip des ‚shared space‘. Dadurch entstehen im Wesentlichen drei Straßenabschnitte:

Der südliche Abschnitt zwischen Obertorkreisel / Adendorfer Straße und Kirchplatz wird als verkehrsberuhigter Bereich im ‚weichen‘ Separationsprinzip mit 3,60 m breiter Einrichtungsfahrbahn und niveaugleich gepflasterten breiten Seitenbereichen mit beidseitigem Parken unter Bäumen ausgebildet.

Der Kirchplatz ist der Auftakt des ‚shared space‘ - Bereiches: Die Fahrbahn wird aufgehoben, um die Gleichberechtigung der Verkehre zu unterstreichen. Der querende Individualverkehr wird von Sekundärelementen (Bäume / Lichtmasten etc.) geleitet. Öffentliche Stellplätze werden im Platzraum bewusst nicht angeboten.

Der zentrale Abschnitt der Hauptstraße zwischen Kirchplatz und Schwitzerstraße ist die Hauptgeschäftslage in der Meckenheimer Altstadt. Mit nur ca. 11,00 m Breite markiert dieser Abschnitt gleichzeitig die Engstelle innerhalb der Altstadt. Vor den Geschäften entsteht beidseitig eine möglichst breite ‚Promenade‘, die auch für Auslagen der Geschäfte genutzt werden kann. Einseitig wird ein in der Pflasterung abgesetzter ‚Mehrzweckstreifen‘ vorgeschlagen, in dem die Möblierung, Beleuchtung und einzelne Stellplätze im Wechsel mit Bäumen angeordnet werden. Der ‚Mehrzweckstreifen‘ steht auch für die Außenbewirtung zur Verfügung.

Die niveaugleiche 3,60 m breite Fahrbahn in dem zentralen Einkaufsbereich wird entweder gepflastert oder mit Asphaltdecke versehen. Aufgrund der Enge des Straßenabschnittes und der Nutzungsintensität der Randbereiche sollte das ‚shared space‘ - Prinzip hier beibehalten werden. Den Abschluss des ‚shared space‘ in der Altstadt Meckenheim bildet die Platzsi-

tuation nördlich der Schwitzerstraße, die in den neu gestalteten Marktplatz übergeht. Auch hier ist die Fahrbahn komplett aufgehoben und die Aufenthaltsfunktion im Vordergrund.

Nördlich des Marktplatzes / Merler Straße schließt der 3. Abschnitt der Hauptstraße an: Verkehrsberuhigt, niveaugleich, aber im ‚weichen‘ Separationsprinzip mit beidseitigem Parken unter Bäumen knüpft die Gestaltung hier wieder an den Auftaktbereich im Süden an. Am Niedertorkreisel / Bonner Straße endet der verkehrsberuhigte Ausbau der Hauptstraße.

Kirchplatz

Der Kirchplatz gliedert sich heute in mehrere Teilbereiche mit unterschiedlichen Niveaus. Eine einheitliche Gestaltung fehlt. Der vorgeschlagene Neubau ‚Kubus‘ definiert den Kirchplatz neu. Zum einen wird der Platz in einem Rückgriff auf die Stadtgeschichte mit seinem Schwerpunkt auf die Westseite der Kirche orientiert. Dabei wird die Platzwirkung durch die Öffnung bzw. Integration des Vorplatzes der Kirche zum Platzraum beiderseits der Hauptstraße und die Verbindung der beiden Ebenen durch eine attraktive durchgehende Treppenanlage, die im Wechsel Lauf- und Sitzstufen anbietet, verstärkt. Ein Behindertengerechter Zugang zum erhöhten Platzniveau entsteht durch Ausbau der Rampe nördlich der Kirche.

Durch den eingestellten ‚Kubus‘ als Neuinterpretation der hier historisch vorhandenen Straßenrandbebauung entsteht eine interessante Raumfolge mit einem zweiten maßstäblichen Teilplatz zwischen Neubau und Familienbildungsstätte, der auf der Nordseite von der Kirche begrenzt wird.

Machbarkeitsstudie ‚Stadtkubus‘

Der ‚Kubus‘ ist Idealerweise ein Haus für Kultur, Gastronomie, Einzelhandel und Dienstleistung. Mit dem Neubau wird ein Impuls für die Entwicklung der Meckener Altstadt gesetzt. In Verbindung mit dem Neubau besteht die Möglichkeit, unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten eine Tiefgarage mit ca. 70 Stellplätzen zu realisieren.

Variante 1: Großer ‚Kubus‘

Variante 1 zeigt einen ca. 23 m x 23 m großen dreigeschossigen weitgehend transparenten ‚Kubus‘, der im Erdgeschoss in die Treppenanlage zum Kirchvorplatz einbindet. Zur Hauptstraße nach Westen wie nach Süden springen die Nutzungsbereiche (Bistro / Läden) im Erdgeschoss zurück und es entsteht eine überdachte Zwischenzone. Idee der Grundrisskonzeption ist die Option einer zusammenhängenden Nutzung von Erdgeschoss und 1. Obergeschoss als Kulturcafé mit vielfältigen Ausstellungs- und Veranstaltungsmöglichkeiten im 1. Obergeschoss. Das 2. Obergeschoss ist für Büros / Praxen vorgesehen. Auch hier sind Synergieeffekte mit der multifunktionalen Ebene des 1. Obergeschosses denkbar und wünschenswert. Kultur im weiteren Sinn ist heute keine rein öffentliche Aufgabe, vielmehr besteht ein großes Potential für Zusammenarbeit im Sinne eines ‚public-private-partnership‘ - Modells.

Alternativ besteht die Möglichkeit auf einer Grundrissebene z.B. vier Appartements / Altenwohnungen einzurichten. Der Erschließungskern mit Aufzug ist von Süden aus an den Platz angebunden und erschließt die Tiefgaragenebene. Die Fassade des ‚Stadtkubus‘ ist weitgehend geöffnet, das Spiel

mit massiven Stützen und versetzten Wandscheiben betont die plastische Wirkung des Neubaus (Massivbau / Beton, Stahl und Glas).

Variante 2: Kleiner ‚Kubus‘

Variante 2 zeigt einen ca. 15,40 x 15,40 m großen dreigeschossigen ‚Kubus‘, der gegenüber Variante 1 leicht versetzt ist und frei auf dem Kirchplatz steht. Die Treppe zwischen dem Hauptplatzniveau und dem angehobenen Kirchvorplatz liegt frei neben dem Neubau, so dass ein schmaler Durchgang entsteht. Das Erdgeschoss des voll verglasten ‚Kubus‘ (Vorhangfassade Stahl / Glas) ist insgesamt von einem Bistro eingenommen. Auch in dieser Variante werden die zweigeschossige Nutzung (Erdgeschoss / 1. Obergeschoss) und die Einbindung der kulturellen Einrichtung im 1. Obergeschoss in das Konzept des Hauses thematisiert. Der offene Erschließungskern verbindet die verschiedenen Nutzungsebenen mit der geplanten, teilweise öffentlichen Tiefgarage. Die Nutzfläche des kleinen ‚Kubus‘ ist allerdings deutlich geringer als in Variante 1.

Eine weitere Variante zur Gestaltung des kleinen ‚Glaskubus‘ schlägt für die zweigeschossige Nutzung (Erdgeschoss / 1. Obergeschoss) eine offene Galerielösung vor. Die Stahl-Glas Fassade des ‚Kubus‘ erhält hier ein lebendiges Wechselspiel von eingestreuten farbigen Glaspaneelen.

Varianten Platzgestaltung Kirchplatz

Der Kirchplatz wird einheitlich mit granit-hellem Betonsteinpflaster gepflastert. Das Pflaster wird durch eingelegte basalt-dunkle Betonstein-Bänder im Abstand von ca. 6 m gegliedert. Der einheitliche Belag zieht die unterschiedlichen Teilbereiche des Platzes zusammen. Im Rhythmus der Bänderung gliedert sich die Freitreppe zum angehobenen Kirchvorplatz in Sitz- und Laufstufen, ausgerichtet und zentriert auf den Kirchturm.

Von dem ‚Glaskubus‘ geht Aktivität in den Stadtraum aus: Außengastronomie ist sowohl auf der West- wie auf der Ostseite vorgesehen. Bei Variante 1 ist zusätzlich ein direkter Ausgang zum angehobenen Vorplatz der Kirche möglich. Die offene und teilweise verbreiterte Platzgestaltung auf der Westseite der Hauptstraße bietet großzügige Möglichkeiten sowohl für das Gasthaus ‚Zum Fässchen‘ als auch für den Neubau Ecke Grabenstraße für Außenbewirtung. In dem Bereich zwischen ‚Glaskubus‘ und Volksbank ist ein Wasserspiel mit sechs bündig in den Boden eingelassenen Wasserfontänen vorgesehen. Das Wasserspiel führt in die Tiefe des Kirchplatzes und betont den Übergang von der belebteren westlichen zu der beschaulicheren östlichen Platzhälfte zwischen ‚Kubus‘ / Kirche und Familienbildungsstätte. Vor dem Gebäude der Familienbildungsstätte sind mehrere Sitzbänke aufgestellt, die zum Verweilen einladen.

In Variante 2 ist zusätzlich zu den Bänken im rückwärtigen Bereich des Platzes als Ort der Kommunikation ein Schachspiel in das Pflaster der Platzflächen eingelassen. Das Wasserspiel kann bei Veranstaltungen sowie in der Frostperiode abgeschaltet werden und steht einer multifunktionalen Nutzung des Raumes nicht im Wege. Auf dem angehobenen Platzbereich vor dem Seitenschiff der Kirche entsteht informell eine Bühne für Veranstaltungen unterschiedlichster Art.

Zusätzlich zu den beiden vorhandenen Bäumen seitlich der Kirche werden nur auf der Südseite der östlichen Platzhälfte neue Bäume gepflanzt. Auf der westlichen Platzhälfte ist eine Baumreihe geplant, die sich auf die Kirche bezieht und sich in Variante 1 an der westlichen Bebauung orientiert bzw. in Variante 2 radial ausgerichtet ist. Die drei mittleren Bäume erhalten Baumscheiben als Sitzelemente. Die Bushaltestelle wird bei beiden Varianten nach Norden verschoben und von einem transparenten Wartehaus markiert.

In Variante 3 wird auf eine Neubebauung ganz verzichtet. Die Tiefgarage entfällt, stattdessen sollen Teile der Platzfläche auch nach der Neugestaltung als Parkplatz genutzt werden. Die Treppenanlage mit ihrem Wechsel aus Lauf- und Sitzstufen wird in der vorgezogenen und freigestellten Form wie in Variante 2 beibehalten. Die unterschiedlichen Platzniveaus stehen somit stärker im Zusammenhang, als es heute der Fall ist. Die Option auf eine informelle Bühne zum seitlichen Kirchplatz bleibt bestehen. Die Stelle, an der sich der seitliche Kirchplatz zu dem Raum entlang der Hauptstraße öffnet ist auch in der Variante 3 eine besondere: Hier wird statt des ‚Kubus‘ (V1 / 2) ein in die Platzfläche integriertes Brunnenfeld mit einzelnen Fontänen vorgeschlagen, die hier in unterschiedlichen Höhen und in wechselndem Rhythmus ein interessantes und nachts beleuchtetes Wasserspiel ergeben. Bei Veranstaltungen kann das Wasserspiel abgestellt und die Gesamtfläche des Platzes genutzt werden.

Die Oberflächengestaltung des Platzes in Variante 3 behält die dunkle Pflasterbänderung bei. In die hellen Flächen sind wechselweise dunkle Flächen eingelegt, die im vorderen Bereich die permanent mit einem leichten Wasserfilm bespannte Brunnenfläche und im hinteren Bereich die als Stellplätze nutzbaren Flächen markieren. Die Parkplätze werden informell durch Bänderung und hell-dunkel-Kontrast markiert und von der Frohnhofgasse aus angefahren. Damit ist gewährleistet, dass der ‚shared-space‘-Bereich nicht von Parkplatz-Suchverkehr belastet wird. Die geplante Baumstellung bezieht sich abstrakt auf die Kirche und lässt alle Optionen für die Nutzung des Platzes bei Veranstaltungen offen.

Neugestaltung Marktplatz

Der Meckenheimer Marktplatz existiert heute nur als Fläche ohne städtebauliche Fassung und als Parkplatz. Die vorgeschlagene differenzierte Neubebauung gibt dem Marktplatz eine maßstäbliche Räumlichkeit und entwickelt eine Raumfolge zwischen Hauptstraße und Klosterstraße. Unter dem Begriff ‚Marktcenter‘ kann hier ein attraktiver Mix aus einem größeren Einzelhandelsbetrieb als ‚Magnet‘, zum Platz vor gelagerten Meckenheim typisch kleinteiligen Geschäften und Gastronomie, Dienstleistungsbetrieben und Wohnungen in den Obergeschossen sowie einem Parkdeck bzw. einer Tiefgarage als Ersatz für die entfallenden öffentlichen Stellplätze entstehen.

Der vorhandene Höhenunterschied von ca. 2 m wird in der Platzgestaltung aufgegriffen und thematisiert. Der Marktplatz verbleibt auf dem Niveau der Hauptstraße und eignet sich für unterschiedliche Funktionen wie Außenbewirtung, Wochenmarkt und Stadtfeste. Der Hof des Einkaufszentrums ist angehoben und wird über eine attraktive Treppen- und Rampenanlage parallel der nördlichen Platzwandbebauung mit wechselnden Sitz- und Gehstufen (ähnlich wie am Kirchplatz) erschlossen. Die Oberflächen werden hochwertig gestaltet. Die Bänderung betont den Zusammenhang des

Marktplatzes mit der Hauptstraße und der südlich angrenzenden Platznische an der Schwitzerstraße. Der römische Mauerrest wird erhalten und in die Erdgeschosebene des Neubaus integriert. Das Haus Markt 3 / 5 und angrenzende Parzelle wird in die Neugestaltung einbezogen. Die eingeschossige Videothek wird in den neuen Geschäftsbereich eingebunden, das Eckhaus Hauptstraße 32 mit neuen Nutzungen zum Platz geöffnet.

An der Hauptstraße werden drei großkronige Bäume erhalten und in die Neugestaltung einbezogen. Die Neuanpflanzungen in die Tiefe des Platzraumes und versetzt zu den bestehenden Bäumen zur Betonung der südlichen Platznische betonen den räumlichen Zusammenhalt der Platzanlage.

Die Elemente der Platzgestaltung im Einzelnen thematisieren den Zusammenhang der Platzbereiche Kirchplatz und Marktplatz: Vor der nördlichen neuen Platzwand wird eine zweite Reihe von Wasserfontänen - wiederum zur Betonung der Verbindung in die Tiefe des Raumes - vorgeschlagen. Die Bäume auf der südlichen Marktplatzseite erhalten Baumscheiben als Sitzelemente. Auf der östlichen Platzseite wird eine Bushaltestelle angeordnet und ebenfalls mit einer transparenten Wartehalle ausgestattet.

Details der Neugestaltung

Die Neugestaltung der Hauptstraße kommt insgesamt mit wenigen Materialien aus. Dadurch soll der Zusammenhang des gesamten Straßenverlaufs wie der einzelnen Teilbereiche verdeutlicht werden. Im südlichen und nördlichen Straßenabschnitt findet sich das neue Betonstein-Pflaster in den Seitenbereichen einschließlich Stellplätzen / Rinne. In den Platzbereichen ('shared-space' - Bereiche) wird das neue Pflaster bestimmend.

In den drei linearen Straßenabschnitten rhythmisiert die neue Baumstellung den Straßenraum. Die bestehenden Bäume werden weitgehend durch schlanke Bäume ersetzt. Das Parken unter Bäumen ist integriert, dominiert aber nicht den Stadtraum. Der Abstand der Bäume ist so gewählt, dass an den Bäumen jeweils großzügige Durchgänge zur Querung der Straße entstehen. Die Bäume der Platzbereiche gliedern und unterstützen den Raum. Hier haben die Bäume etwas mehr Volumen als in den engen Straßenabschnitten, ohne das sie langfristig zu dominant werden.

Die geplante Beleuchtung des Raumes ist aufeinander abgestimmt, betont aber auch die unterschiedlichen Situationen: Die linearen Straßenabschnitte erhalten eine technische Mastauslegerleuchte - im Norden und Süden versetzt angeordnet - im zentralen Abschnitt des Einkaufsbereiches als Doppel-Mastauslegerleuchten einseitig in Reihe gestellt (Mehrzweckstreifen). Die Platzbereiche erhalten Lichtstelen, die den sich aufweitenden Raum betonen. Die Fontänen des Wasserspiels sind farbig unterstrahlt. Darüber hinaus werden mit einzelnen Bodenstrahlern zusätzliche Akzente im Bereich der Plätze gesetzt.